

Stuben, wovon jede eine Kammer und Küche hat, und jede neun Thaler Miethe giebt. Schönes Obst in seinem Garten, worunter er vorzüglich eine Birne, Virguleuse, rühmte. So wenig wir in der Oberlausitz die Kettigbirne fortbringen, so wenig erzeuget man in Leipzig unsere Honigbirne, so daß alle Mühe, sie anzupflanzen, vergeblich ist. — Abends waren wir in der Comödie, unter Franz Sekonda's Direction. Die Jäger von Iffland, Hofner als Oberförster, Mad. Hanke als Oberförsterin, Mad. Hartwig als Friederike, agirten vortrefflich, Böhlendorf als Pastor und Mad. Osten als Kordelchen, gefielen mir weniger. Uebrigens ist dieses Stück, wie Ifflands Gewohnheit ist, von schöner Anlage, trefflichen Situationen, aber auch Neben-Scenen und Personen, die füglich wegbleiben könnten, wie z. B. der Gerichtsschreiber und Wärter sind, und zuletzt wird getrieben, daß man fertig wird, und man weiß in dem letzten Akte gar nicht, wie man so geschwind zu Ende ist. Der wahrscheinliche Mord, die Rachsucht des Amtmanns, die Schenkung des Oberförsters, die Abschieds-Szene mit des Oberförsters Sohne, die Nachricht, daß der ermordet Geglaubte lebt, die Unwahrscheinlichkeit, daß dieser, der ärgste Bube, bei der Hoffnung zum Leben, sich für den angreifenden Theil angiebt, das unübertreffliche Dastehen des Amtmanns, und der Schluß drängt sich wie ein Quodlibet in einander, so daß ich wenigstens froh ward, als der Vorhang fiel und der Knoten zerhauen ward.

20. September. Dresden.

In den sogenannten Japanischen Pallast gegangen, der einst zu einem Prachtgebäude bestimmt, jetzt von dem Kurfürsten den Wissenschaften eingeräumt worden ist. Die Inschrift auf der Mitte des